

Gottesdienst am 11. Juni 2006
Text: Joh 3:1-8
Nachtgespräch mit Nikodemus
Pfr. Johannes Beyerhaus

Begrüßung
Erläuterungen zum Sonntag Trinitatis

Der heutige Sonntag gibt allen kommenden Sonntagen bis hinein in den November seinen Namen. Das gibt es sonst bei keinem anderen kirchlichen Fest und deswegen zunächst einige Worte zu diesem großen unbekanntem Fest.

Trinitatis heißt der Sonntag heute. Wir leben allerdings in Zeiten - vor allem jetzt während der Fußball WM - wo vermutlich mehr Leute mit Trinidad etwas anfangen können, als mit Trinitatis. Trinidad und Tobago, ja, ja, das ist doch die Überraschungsmannschaft, die gestern ihr Tor geradezu vernagelt und den haushohen Favoriten Schweden auf Null gehalten haben.

Trinitatis hat auch etwas mit Überraschungen zu tun - weil dieses Fest uns darauf hinweisen will, auf wie überraschend unterschiedliche Art und Weise uns der eine Gott begegnet. Aber er will uns ganz gewiss nicht auf Null halten, sondern sein größter Wunsch ist, dass wir uns entfalten können, dass wir sozusagen stark aufspielen und vor allem will er uns das Tor weit öffnen - das Tor zum Leben. Und in dieser Absicht kommt er in seiner unbegreiflichen Liebe immer wieder von neuem auf uns zu.

Ja, das ist geradezu das Wesen Gottes. Gottes Sein ist im Kommen.

Die Frage ist allerdings: Wie kommt er, wie können wir ihn wahrnehmen?

Trinitatis - auf deutsch Dreieinigkeitsfest - zeigt uns: Wir haben einen Gott, dessen Wirken nur in der Dreiheit oder Dreifaltigkeit richtig verstanden werden kann. Vater, Sohn und Heiliger Geist. Schöpfer, Erlöser und lebendigmachender Geist.

Drei und doch eins. Nicht ganz leicht zu verstehen, aber wir könnten das vergleichen mit dem Bild der Sonne. Da ist zunächst die Sonne selber. Ein Stern, der 150 Millionen Kilometer weit von der Erde entfernt ist, ein gewaltiger, glühender Feuerball mit der unvorstellbaren Innentemperatur von ca. 15. Mio K. Gott der Ursprung aller Dinge, der Schöpfer. Aber eben auch ein verborgener Gott. Weit weg. Geheimnisvoll, unbegreiflich, ja sogar gefährlich! "Verzehrendes Feuer, ewige Glut." heißt es in einem Lied, das wir nachher singen werden. Und sie brauchen gar nicht per Raumschiff zur Sonne hinzureisen, um zu merken, dass Ihnen diese Temperaturen dort oben in der Tat nicht bekommen werden. Es reicht schon, wenn sie einige Zeit direkt in die Sonne schauen. Empfehle ich allerdings nicht, denn das ist äußerst gefährlich für Ihre Augen!

Gott sei Dank kommt die Sonne hier auf der Erde so an, dass sie uns nicht zerstört, sondern im Gegenteil, Leben überhaupt erst ermöglicht. Was auf der Erde ankommt, das sind die Sonnenstrahlen - das Licht, das auch wahrnehmbar ist, wenn wir nicht direkt in die Sonne schauen.

Diese Strahlen, dieses Licht könnte man mit Jesus Christus vergleichen - Gott dem Sohn. "Das wahre Licht kam in die Welt" heißt es über ihn im Johannesevangelium (1:9). Und er selbst sagt: "Ich bin das Licht". "Ich bin das Leben".

Aber im JohEv heißt es dann auch weiter: *"Die Welt erkannte ihn nicht" !*

Das heißt:: Die Sonne kommt durch die Strahlen zwar hier auf unserer Erde an - als Licht, das unser Leben überhaupt erst ermöglicht. Aber sehen können wir das nur und spüren und wahrnehmen können wir das nur mit der Hilfe und durch die Kraft des Heiligen Geistes. Er öffnet uns die Augen, sensibilisiert unsere Sinne, mobilisiert Hände und Füße. Er sorgt also dafür, dass das Licht bei uns tatsächlich auch ankommt und bewirkt, was es bewirken soll. Nämlich, dass es uns zum Leben erweckt. Dass die Pflanzen sich zum Licht hinstrecken. Dass unsere kalten Herzen mit Liebe für Gott und unsere Mitmenschen erwärmt werden und sie überfließen können mit Dankbarkeit und Hingabe.

Der Heilige Geist setzt also das Licht in Wärme und Bewegung um.

"Komm Heiliger Geist, setz die Herzen in Brand" - so heißt dann auch ein Lied, das wir heute noch singen werden.

Sonne, Sonnenlicht, Sonneneinwirkung. Ein Bild für unseren dreieinigen Gott.

Und erst wenn Gott tatsächlich auch in unser Innerstes hinein ankommen kann, dann werden wir zu Menschen, wie Gott sie wollte. Die zum Leben erwachen, die in einer lebendigen Beziehung zu ihm stehen.

Die Bibel hat viele Bilder, um auszudrücken, was der Heilige Geist bewirkt - aber immer geht es darum, dass er etwas in Bewegung bringt, etwas verändert, ja überhaupt erst zum Leben erweckt.

Jesus selbst bringt den Heiligen Geist zum Beispiel mit strömendem Wasser in Verbindung. (Joh 7:39).

Oder mit Atem oder auch Wind.

In der Schöpfungsgeschichte ist der Heilige Geist der Atem Gottes.

Und ohne den Heiligen Geist, mit dem Adam und Eva angehaucht werden, wären die beiden tote Lehmklumpen geblieben. Sicher wohlgeformt, schön anzusehen. Gott der Schöpfer hatte ja selbst Hand angelegt. Aber ohne Gottes Geist, der durch ihren Körper hindurchströmte, wären sie nie zum Leben erwacht.

Genau wie die Jünger sich ohne Pfingsten, ohne das Wehen des Heiligen Geistes nie in Bewegung gesetzt, trotz Karfreitag und Ostern nie ihre Angst abgelegt hätten, nie ihren Mund geöffnet hätten, um die Frohe Botschaft hinauszutragen und weiterzusagen.

Nämlich, dass Gott in Jesus Christus unserem Erlöser uns einen neuen Weg zum Leben gezeigt und geöffnet hat.

Darum geht es also an Trinitatis: Wir haben es mit Gott dem Schöpfer zu tun, mit Gott dem Erlöser und mit Gott dem lebendigmachenden, befreienden Geist des Lebens.

Predigt

Liebe Gemeinde,

die beste Nachricht des Jahres für die Nachteulen unter uns war sicher die, dass die Gottesdienste bis Dezember diesen Jahres eine halbe Stunde später anfangen und einmal im Monat der Gottesdienst sogar erst abends stattfindet. Da können Sie lange ausschlafen! Diesen Monat sogar bis um 20 h.

Und zweifellos *hat* die Nacht auch ihre ganz besonderen Reize - selbst wenn in Büchern über Persönlichkeitsbildung die Frühaufsteher oft als die besseren, weil disziplinierteren Menschen gelten, deren bester Freund der Wecker ist.

Aber: Im Schutz der Dunkelheit trauen wir uns halt oft, Dinge zu sagen und auch zu fragen, die tagsüber nie über unsere Lippen kommen würden. Und was diesen Nikodemus anbelangte, so war bestimmt nicht der einzige Grund, warum er erst nachts zu Jesus kam, dass er halt vergessen hatte, auf die Uhr zu schauen. Oder er zu lange Siesta in der Mittagshitze gehalten hätte.

Nein, überhaupt zu Jesus hinzugehen, hat ihn vermutlich einiges an Überwindung gekostet: Er, Nikodemus war so etwas wie Professor der Theologie. Ein hochgebildeter Mann. Er war sogar Mitglied im Hohen Rat, der die religiöse Gerichtsbarkeit über sämtliche Juden der damaligen Welt hatte. Und außerdem gehörte er einer Gruppe an, die von Jesus immer besonders heftige Watschen abbekam. Er war nämlich ein Pharisäer. Und zu allem Überfluss war er auch noch reich.

Wie hätten da seine Kollegen geguckt, wenn er am helllichten Tag diesem mittellosen und titellosen und heimatlosen und nach pharisäischen Maßstäben sogar zügellosen Zimmermann aus Nazareth die Aufwartung gemacht hätte? Einer junger Mann kaum in den Dreißigern, der auf die Frommen der pharisäischen Gilde eine ähnliche Wirkung ausübte, wie ein brennendes Zündholz auf ein Stange Dynamit. Die brauchten Jesus nur zu sehen, dann gingen sie schon hoch! Ein Freund von Zöllnern und Sündern!

Wahrscheinlich ließ der sich sogar dazu herab, mit ihnen in irgendwelchen Kneipen Fußball anzugucken und womöglich Bier dabei zu trinken! Das wäre dem doch glatt zuzutrauen! Immerhin war der Titel "Säufer" für Jesus schon im Umlauf. Sich von einem solchen Mann was sagen zu lassen, da musst man schon tief gesunken sein.

Allerdings, was er selber, was Nikodemus von Jesus gehört hatte, diese Reden und sein Handeln in einzigartiger Vollmacht, das hatte ihn gepackt. Das hatte ihn berührt, das trieb ihn um und ließ ihn nun nicht mehr los.

Irgendwo ahnte er: Dieser Jesus, von dem kann ich noch etwas lernen, was mir sonst niemand auf dieser Welt beibringen kann. Und, liebe Gemeinde, das können wir diesem alten Mann ja gar nicht hoch genug anrechnen, dass er den schweren Gang zu Jesus überhaupt geht. Auch wenn er dies zunächst nur im Schutz der Nacht tut.

Er wollte mehr wissen über diesen neuen Zugang zu Gott. Ein Zugang zu Gott und ein Umgang mit Gott, der so anders war, dass dieser Jesus darüber sprach wie von einer neuen Geburt.

Es ist natürlich gut möglich, dass Nikodemus zunächst auch der Gedanke gekommen war, ob Jesus vielleicht von Seelenwanderung redet. Eine schon damals sehr verbreitete Idee. Aber was ihn sicher noch viel mehr beschäftigte, war, dass es der Mensch offensichtlich gar nicht selber in der Hand hat, den Weg zum Himmel freizubekommen. Weder mit dem Halten aller Gebote, noch mit einer sonstwie gearteten strengen Frömmigkeit, nicht einmal mit einem tadellosen Charakter.

Denn Wiedergeburt - dieses Wort legte ja nah, dass offensichtlich etwas mit mir geschehen muss. Etwas ganz Neues. Aber was?

Liebe Gemeinde, dieser Nikodemus steht für alle, die es irgendwo und irgendwie mit Jesus zu tun bekommen haben und auf einmal von einer inneren Unruhe ergriffen sind. Und zwar, weil sie merken: Wenn das stimmt, was dieser Jesus sagt, dann stellt das mein ganzes Leben in Frage. Und dann sieht's für mich da oben auch schlecht aus.

"Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen"

So sagt Jesus. Und Nikodemus fragt zurück: "Wie denn? Wie kann denn ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib zurückgehen?"

Wie soll das möglich sein?

Liebe Gemeinde, viele glauben, dass Nikodemus Jesus an dieser Stelle völlig falsch verstanden hat. Aber begriffsstutzig war der ja nun wirklich nicht!

Nein, hinter dieser Frage steckt vermutlich etwas ganz anderes. Nämlich die urmenschliche Erfahrung, dass es für uns kein Zurück mehr gibt. Ein Mensch, der alt geworden ist, wird nicht mehr jung. Es gibt zwar im Fernsehen einige, die dank Botox mit 70 immer noch aussehen wie vor 20 Jahren, und sogar in unserem HT sind immer wieder Anzeigen zu finden, was es kostet, sich Tränensäcke wegmachen zu lassen, die Brust wieder zu liften, das Fett abzusaugen und was sonst den Menschen wieder jünger aussehen lässt.

Aber Fakt bleibt: Wir können die Uhr nicht zurückdrehen. Und Nikodemus weiß schon: Ich kann doch gar nicht mehr zurück. Zurück in die Zeit, als das ganze Leben noch vor mir lag mit allen Möglichkeiten. Damals, ja da waren alle Weichenstellungen noch offen. Aber jetzt?

Und liebe Gemeinde, wenn die Zahl stimmt, die ich irgendwann mal gelesen habe, dass 80-85% aller bewussten Christen ihre entscheidende Begegnung mit Gott vor dem 19. Lebensjahr haben, dann gibt das der Frage des Nikodemus noch eine ganz andere Dringlichkeit.

Ich selber habe erst kürzlich einen älteren Mann gefragt, der schon seit Jahrzehnten Christ ist, wie viele Menschen er kennt, die im hohen Alter noch zum Glauben gekommen sind. Wissen Sie, wie viele ihm eingefallen sind? Niemand.

Ich selber kenne nur ein Beispiel. Aus meiner Kindheit. Meine eigene Mutter war das, die eine alte Gräfin zu Gott geführt hatte. Es kommt vor. Aber ist dann ein besonderes Wunder des Heiligen Geistes.

Jetzt könnte man allerdings falsche Schlussfolgerungen daraus ziehen. Die Älteren denken ja ohnehin manchmal: Die Jungen, ja die haben es gut, die können sich ausgelassen ihrem Treiben hingeben und unbekümmert in den Tag hineinleben, da ist noch alles offen. Aber ich denke, auch junge Menschen machen ja schon oft genug die gleiche Erfahrung: es gibt kein zurück.

Ein kurzer Augenblick der Leidenschaft nach einem heißen Abend in der Disko und auf einmal heißt

es: schwanger.

Ein Augenblick nur, wo einen der Hafer sticht oder es gilt eine Mutprobe zu bestehen und dann für immer das Brandzeichen: vorbestraft!

Einmal mit dem Motorrad zu schnell um die Kurve, durch die Leitplanke gerutscht: querschnittsgelähmt!

Wie soll es da ein zurück geben?

Wie soll das also dann also erst zugehen, von neuem geboren zu werden? Und trotzdem besteht Jesus darauf, dass niemand in den Himmel kommen wird, der nicht zuvor neu geboren wird.

Wiedergeboren wird! *"Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen"*.

Erneuerung in unserem innersten Wesenskern. Neugeburt. Die meisten hier wissen, dass eine Geburt nicht unbedingt immer ein sehr angenehmer Vorgang ist. Es gibt da brandaktuelle Beispiele aus unserer eigenen Gemeinde. Wir Männer können da zwar nur bedingt mitreden, aber viele von uns waren ja immerhin schon dabei, oder nicht?

Und wenn dann so ein kleines Wesen zur Welt kommt, trotz aller Alarmzeichen vorher, trotz Nabelschnur um den Hals. Ein Wunder! Da kann man nur staunen.

Aber ein noch viel größeres Wunder und entscheidender noch als unsere natürliche Geburt ist unsere Wiedergeburt. Das kann aber auch ein durchaus schmerzhafter Vorgang sein, verbunden mit viel Unruhe.

Der Unterschied: Bei unserer Geburt hat uns niemand gefragt, ob wir auch geboren werden wollen. Unsere Wiedergeburt geschieht nicht, ohne dass wir das auch möchten, uns danach ausstrecken, ja sagen. Um den Heiligen Geist selber bitten. Nikodemus sagt zu Jesus: "Meister, wir wissen ... niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm"

Nikodemus hat etwas davon gespürt, dass das Leben von Jesus, sein Tun und sein Reden in der Kraft des Heiligen Geistes geschah. Aber genau diesen Geist möchte Jesus auch uns als seinen Jüngern geben.

Denn ohne ihn kann kein Mensch zu einem lebendigen und lebensverändernden Glauben gelangen. Ein Glaube, in der die Abhängigkeit von Gott als Glück erfahren wird. Darum geht es in der Wiedergeburt. Eine Erneuerung in unserem tiefsten Inneren, die uns in eine neue Beziehung zu Gott stellt.

Es sei denn, dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen, sagt Jesus. Dass Jesus die neue Geburt mit dem Heiligen Geist in Verbindung bringt, hat vielleicht auch damit zu tun, dass der Heilige Geist in der Sprache des Alten Testaments weiblichen Geschlechtes ist und von daher diese Idee des Leben gebärenden, also des mütterlichen mit einfließt. *"Der Geist Gottes brütete über den Wassern"* heißt es am Anfang der Bibel in einigen Übersetzungen. Eine eher weibliche Tätigkeit würde ich mal behaupten. Trotz aller emanzipierten Vogel Männchen, die es tatsächlich auch gibt. Wie immer: Fest steht: Wiedergeburt ist ein Geschenk des Heiligen Geistes für diejenigen, die es von Herzen erbitten.

Neu geboren werden. Und es heißt auch: Neu anfangen können. Was in unserem natürlichen Leben nicht möglich ist, das ist im geistlichen Leben, im Glauben trotz allem sehr wohl möglich.

Wieder glauben und vertrauen zu können wie ein Kind. Ohne den ganzen Ballast all der Zweifel, die alles immer in Frage stellen und jedes Vertrauen zu Gott in uns schon im Ansatz ersticken.

Kinder sind absolut keine Engel - aber sie sind offen und formbar, sie nehmen viel leichter etwas an, glauben viel leichter und sie wissen oder ahnen zumindest, wie abhängig sie von ihren Eltern sind.

Darum:

"Es sei denn, dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen".

Das Wasser in der Taufe ist Symbol und Element für Reinigung.

Für das reingewaschen werden von einem Leben in Selbstbezogenheit und Schuld. "

Geist steht dagegen für die Kraft, die wir brauchen, um ein neues Leben gestalten zu können.

Das kann nicht unsere eigene Kraft sein, sondern die Kraft, mit der Gott unser Leben in Bewegung bringen und verändern möchte. Im Griechischen ist das Wort für Geist auch zugleich das Wort für Wind. Gottes Geist ist wie der Wind in den Segeln großer Schiffe, wie der Wind, der Windmühlen oder

Windkraftwerke antreibt. Gottes Geist will unser Leben kraftvoll in Bewegung bringen. Aber wenn die Segel nicht gesetzt werden, dann nützt selbst ein Sturm nichts.

Das ist gemeint.

Wiedergeborene Menschen sind Menschen, die durch den heiligen Geist in einer lebendigen Verbindung zum Vater stehen, die dadurch einen neuen Herzschlag haben für das, was wirklich zählt, eine neue Liebe für Gott und mehr Geduld mit den Mitmenschen. Sogar den schwierigen.

Wiedergeborene Menschen haben Bedürfnis nach Gemeinschaft mit anderen Christen, und sie leben in der Gewissheit: Ich bin Kind Gottes und nichts kann mich von seiner Liebe trennen.

Wiedergeburt. Neugeburt. Oft geht eine lange Zeit voraus. Zwischen der Zeugung, nämlich wenn das Wort Gottes in unser Herz fällt und der Geburt vergeht oft noch sehr viel mehr Zeit als nur 9 Monate.

Also gibt es doch ein zurück? Einen Neuanfang? In geistlicher Hinsicht: Ja! In Christus: Ja. Als Wunder des Heiligen Geistes: ja! *Die auf den Herrn harren kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler.* Alte und Junge. Beflügelt durch den Wind des Heiligen Geistes.

Nikodemusmenschen sind Menschen, die ihre innere Unruhe nicht mit etwas anderem verdrängen, sondern denen es wichtig ist, Antwort zu bekommen und sich der Begegnung mit Jesus zu stellen.

Wie ging es nun mit Nikodemus weiter?

Noch zweimal ist an anderer Stelle von ihm die Rede. Einmal wagt er es im Rat, für Jesus ein gutes Wort einzulegen und er wurde dafür verspottet und beschimpft. Das andere mal finden wir ihn am Grab Jesu.

Da brachte er dem toten Freund und Meister Myrrhe und Aloe aus Dankbarkeit, dass er im Alter einen neuen Frühling gefunden hatte. Aber wohl erst am Grabe verstand er das Wort, das ihm Jesus noch zum Abschied gesagt hatte:

"Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben."

Der wiedergeborene Mensch, so wird ihm aufgegangen sein, dass ist der Mensch, der die Versöhnung, den Frieden mit Gott, als tiefstes und beglückendstes Geschenk erfahren und angenommen hat.

Amen